

Frauen und Beruf

Der Rückstand wird kleiner

In der Schule haben Frauen die Männer längst überholt. An der Uni haben sie gleichgezogen. Auch der Job gehört inzwischen bei jungen Frauen selbstverständlich dazu – was für die Müttergeneration noch lange nicht galt. Allerdings wuchern die jungen Ladies mit dem Pfund ihrer guten Schulabschlüsse noch nicht richtig – ihre Berufswahl bewegt sich auf eingefahrenen Gleisen, was die Karrierechancen und die Aussichten auf eine gute Bezahlung mindert.

Frauen sagt der Volksmund seit jeher viel Wissbegier nach. Also darf es nicht verwundern, dass die jungen Frauen inzwischen auch an den Schulen richtig durchstarten. Mädchen besuchen seltener als Jungen eine Förder- oder Hauptschule und brechen seltener als Jungen die Schule ab (Tabelle 1). An den Gymnasien sind sie wiederum in der Mehrheit – im Schuljahr 2005/06 waren 57 Prozent der Abiturienten weiblich.

Obwohl den jungen Frauen gerade mit den guten Schulabschlüssen in der Berufsausbildung mehr Wege offen stehen denn je, bleiben sie bei der Berufs- und Studienwahl zu oft in gewohnten Bahnen und wählen nach wie vor typische Frauenberufe. Vier der zehn am häufigsten von Frauen gewählten Berufe sind kaufmännische Ausbildungen wie die Büro- oder Industriekauffrau sowie die Kauffrau für Bürokommunikation. Berufe, bei denen das Helfen oder die Schönheit im Vordergrund stehen, sind ebenso der Hit bei jungen Frauen. Um andere, zum Teil wesentlich besser bezahlte Professionen, schlagen sie nach wie vor einen großen Bogen (Grafik 2):

Noch nicht einmal jeder zehnte von einer jungen Frau neu abgeschlossene Ausbildungsvertrag wurde 2004 in einem technischen Beruf vereinbart.

Ähnlich sieht es in der akademischen Laufbahn aus: Fast jeder zweite Studienanfänger ist weiblich – Anfang der neunziger Jahre waren es noch etwa 40 Prozent. Doch es zieht die jungen Damen nach wie vor in vertraute Wissensgemäcker – in den Sprach- und Kunstwissenschaften sind immer noch deutlich über 60 Prozent der Studenten weiblich, was die Aussichten auf Top-Jobs in Industrie und Wirtschaft nicht gerade bessert. Deutlich stärker vertreten sind die Damen inzwischen jedoch in den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften und in der Humanmedizin. In den Ingenieurwissenschaften hingegen ist nur ein Fünftel der Studenten weiblich.

Attraktiv scheint für junge Frauen die stärker praxisorientierte dreijährige Ausbildung an einer Berufsakademie zu sein. Viele Technikfächer verzeichnen dort höhere Studienanteile von Frauen, als es an Universitäten oder Fachhochschulen der Fall ist (Tabelle 3):

Im Fach Wirtschaftsingenieurwesen war im Wintersemester 2004/05 an den Berufsakademien ein Viertel der Studienanfänger weiblich, an den FHs und Unis waren es jeweils nur ein Fünftel.

Das Faible der Frauen für die schöngestigen Studienfächer beeinflusst auch die weitere berufliche Laufbahn: Während 2005 sechs von zehn Päd-


Schulabbrecher: Mädchen halten besser durch

1

So viele Schüler verließen im Jahr 2006 eine allgemeinbildende Schule ohne Abschluss

			in Prozent der Schulabsolventen	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Baden-Württemberg	4.888	3.044	7,5	5,0
Bayern	6.645	3.818	9,2	5,5
Berlin	2.054	1.336	11,0	7,4
Brandenburg	2.424	1.131	13,4	6,7
Bremen	360	220	9,1	5,4
Hamburg	1.023	779	12,9	10,0
Hessen	3.298	2.137	9,5	6,3
Mecklenburg-Vorpommern	1.821	947	14,5	8,0
Niedersachsen	4.893	2.856	10,4	6,5
Nordrhein-Westfalen	8.944	5.500	8,1	5,1
Rheinland-Pfalz	2.341	1.272	9,9	5,4
Saarland	525	364	9,1	6,5
Sachsen	2.813	1.503	11,0	6,1
Sachsen-Anhalt	2.275	1.211	13,6	7,7
Schleswig-Holstein	2.030	1.134	12,0	7,2
Thüringen	1.523	788	10,6	5,6








© 3/2008 Deutscher Institut-Verlag

Ursprungsdaten: Statistisches Bundesamt 


Azubinen: Selten in Technikberufen

2

Von weiblichen Auszubildenden 2004 in technischen und techniknahen Berufen neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

		in Prozent aller Auszubildenden
Technische Berufe	5.727	 27,9
Übrige Fertigungsberufe	6.723	 12,1
Neue IT-Berufe	1.346	 10,9
Elektriker	900	 2,9
Metallberufe	1.241	 2,0
Technische und techniknahe Berufsfelder insgesamt	15.937	 8,8
Neue Ausbildungsverträge von weiblichen Auszubildenden insgesamt	239.251	 41,8

© 3/2008 Deutscher Institut-Verlag

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung 

agogen Frauen waren, ist unter den angestellten Ingenieuren nur in jedem zehnten Fall eine Frau zu finden. Auch in den nichtakademischen technischen Berufsfeldern bleiben die Herren weiterhin praktisch unter sich. In den Berufen der Haus- und Ernährungswirtschaft, den Gesundheitsberufen, im Reinigungs-, Hotel- und Gaststättengewerbe sowie im Verkauf ist dagegen nach wie vor mehrheitlich weibliches Personal tätig.

Im Handwerk spiegelt sich ebenfalls das spezifische Berufswahlverhalten der Frauen wider – bei den Friseuren sind acht von zehn Beschäftigten weiblich, im Bäckerhandwerk zwei Drittel der Arbeitskräfte. Maßnahmen wie der seit 2001 jährlich stattfindende Girls' Day tragen dazu bei, den jungen Frauen auch technische Berufsfelder peu à peu schmackhafter zu machen (Grafik 4).

Dabei hat die Erwerbstätigkeit von Frauen in den vergangenen Jahrzehnten deutlich zugenommen – berufstätig zu sein und Karriere zu machen, ist für Frauen heutzutage selbstverständlich. Von 1960 bis 2005 stieg die Zahl der erwerbstätigen Frauen in Westdeutschland um über 3 Millionen; allein im Jahr 2006 legte im gesamten Bundesgebiet die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte um 350.000 zu. Damit betrug der Frauenanteil an allen Erwerbstätigen zuletzt 46 Prozent.

Insbesondere verheiratete Frauen sind heute stärker als früher im Job aktiv; wenn allerdings Kinder da sind, wird meist Teilzeit gearbeitet: 44 Prozent der erwerbstätigen Frauen arbeiten Teilzeit, jede fünfte verbringt weniger als 20 Stunden in der Woche in der Firma. Auch unter den geringfügig Beschäftigten stellen Frauen mit 64 Prozent die Mehrheit.

Viele Frauen wählen inzwischen den Weg in die Selbstständigkeit – spezifische Darlehen und Gründungsberatungen für Frauen wie beispielsweise die bundesweite Gründerinnenagentur (www.gruenderinnenagentur.de) helfen ihnen dabei. Im Jahr 1992 waren noch weniger als 30 Prozent der Gründer weiblich, im Jahr 2005 schon gut 37 Prozent. Im selben Zeitraum stieg die Zahl der von Frauen gegründeten Unternehmen von 86.000 auf 158.000 (Grafik 5).

Ein attraktives gesellschaftliches wie auch berufliches Tätigkeitsfeld versagen sich die Frauen – oder haben es möglicherweise noch gar nicht entdeckt: die Verbände. Über die Vielfalt der Interessenvertretungen gibt die öffentliche Liste der bei der Bundesregierung registrierten Verbände und deren Vertreter Auskunft. Gut 2.000 Verbände sind dort aufgeführt mit durchaus unterschiedlichen Zielsetzungen – Wirtschaftsverbände und Gewerkschaften, soziale Verbände und religiöse Vereinigungen, wirtschaftliche Organisationen und technische Zusammenschlüsse. Während dort mehr als 9.000 Männer in den Vorständen und Präsidien die Geschicke dieser Vereinigungen bestimmen, sind nur rund 2.200 Frauen beteiligt. Gerade einmal 162 Frauen leiten einen der in dieser Lobby-Liste geführten Verbände und lediglich 122 haben als Hauptgeschäfts- oder Geschäftsführerin eine Führungsfunktion inne – viele davon in Vereinigungen, die sich sozialen Zwecken verschrieben haben.

Auf diesem Feld sind Frauen auch als Stifterinnen inzwischen stärker aktiv. Wurden bis 1990 noch nicht einmal zwei von zehn Stiftungen von Frauen ins Leben gerufen, waren es seitdem etwa drei von zehn. Vier von zehn dieser Stiftungen widmen sich sozialen Anliegen, etwa 30 Prozent dienen der Förderung von Bildung und Wissenschaft; jede siebte neue von einer Frau gegründeten Stiftung hatte 2006 die Förderung von Kunst und Kultur als Stiftungszweck.

Frauen im Studium: Faible für die Praxis

3

So viel Prozent aller Studienanfänger im Wintersemester 2004/2005 waren Frauen

	Universität	Fachhochschule	Berufsakademie
Biotechnologie	57	58	81
Bauingenieurwesen	30	21	22
Medieninformatik	26	24	54
Wirtschaftsingenieurwesen	19	21	26
Holz-/Fasertechnik	19	10	23
Fertigungstechnik	18	11	17
Nachrichtentechnik	15	10	12
Wirtschaftsinformatik	14	19	20
Maschinenbau	11	8	11
Elektrotechnik	10	6	6
Mechatronik	7	4	15

Elektrotechnik: einschließlich Elektronik; Nachrichtentechnik: einschließlich Informationstechnik; Fertigungstechnik: einschließlich Produktionstechnik; Ursprungsdaten: Statistisches Bundesamt



Mädchen und Technik: Der Girls' Day

4

Eine Initiative, Mädchen mehr für Technik zu begeistern, ist der jährlich stattfindende Girls' Day. Dabei erhalten Mädchen einen Tag lang Einblick in einen Technikberuf

Jahr	Teilnehmerinnen	Beteiligte Unternehmen und Institutionen bzw. Veranstaltungen
2001	-	39
2002	42.500	1.267
2003	101.011	3.905
2004	114.063	5.303
2005	127.115	6.974
2006	121.681	7.085
2007	137.489	8.113

2001: Teilnehmerinnen nicht erhoben
Quelle: Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit



Unternehmensgründungen: Frauen holen auf

5

in 1.000

Jahr	Gründungen insgesamt	davon durch Frauen	Frauenanteil in Prozent
1992	86	290	29,7
1993	86	254	33,9
1994	90	261	34,5
1995	83	238	34,9
1996	106	315	33,7
1997	119	340	35,0
1998	111	332	33,4
1999	107	311	34,4
2000	116	326	35,6
2001	98	284	34,5
2002	108	294	36,7
2003	118	327	36,1
2004	127	344	36,9
2005	158	423	37,4

Quelle: Statistisches Bundesamt

